

Der Reisende stieg vom Pferde, ließ den Jungen aufsitzen, und ging neben dem Pferde her bis in die Stadt. Da wohnte eine alte Frau, die er kannte. Er brachte den armen Jungen zu ihr. Sie mußte ihn ausziehen und zu Bette bringen. Er bezahlte den Wundarzt, der den Jungen heilen sollte, und gab der Frau so viel Geld, als sie brauchte, u. den Kranken zu verpflegen.

Einige Jahre nachher kam dieser gute Mann wieder durch die Stadt. Als er über die Brücke ritt, da wurde sein Pferd scheu, und sprang mit ihm in's Wasser. Der Reisende konnte nicht schwimmen. Die Leute, die ihn in's Wasser fallen sahen, hatten nicht den Muth, hinein zu springen, um ihn zu retten. Der arme Mann hätte ertrinken müssen, aber als er eben unter sinken wollte, da kam ein Schornsteinfeger über die Brücke. Er sprang sogleich in's Wasser, und zog ihn glücklich heraus. Der Reisende wollte seinem Retter danken, da sah er, daß es eben der Schornsteinfeger war, dem er vor zwei Jahren auch geholfen hatte. Der gute Junge freute sich sehr, daß er dankbar sein konnte gegen den Mann, der so edelmüthig gegen ihn gewesen war.

40.

Die Aehrenleserin.

Die Mutter ging mit Dietrich im Felde spazieren. Um die Felder standen Obstbäume. Die Kirschen und die Sommerbirnen waren reif, und unter den Bäumen stand eine Strohhütte, worin der Obstmiether wohnte. Die Schnitter mähten das Korn mit der Sense ab, und die Knechte und Mägde banden Garben.

D wie viele Kirschen und Birnen haben wir, und wie viel Korn! sagte Dietrich.